

Während Exkursion den Partnern die Natur rund um Nidda gezeigt

KA
13.05.06

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald bot informative Tour für Besucher und Gastgeber an

NIDDA (dt). „Sehr interessant“, „Haben wir alles gar nicht gewusst“ – so und ähnlich lauteten die übereinstimmenden Aussagen der Besucher aus England und Frankreich sowie ihrer Begleiter aus Nidda nach einer Naturschutz-Exkursion. Im Rahmen des Partnerschaftstreffens anlässlich des Verschwisterungsjubiläums zwischen Nidda und Crest (KA berichtete) zeigte man den Gästen die Natur rund um Nidda. Angeboten wurde die Exkursion von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Nidda und Umgebung.

Am ersten Punkt, am Aussichtsturm „Auf der Burg“ bei Unter-Widdersheim, wurde es dann auch schon interessant und informativ. „Wir befinden uns hier am Rande des europäischen Grabensystems, das sich vom Rhonetal über den Oberrheingraben bis zum Oslofjord in Norwegen zieht und in Randbereichen, zum Beispiel auch den Horloffgraben gebildet hat“, so der SDW-Vorsitzende Wolfgang Eckhardt eingangs, der die Exkursion leitete. In einem hervorragenden Zusammenwirken übersetzten Klaus Martin ins Englische und Claude Hoeltgen ins Französische die häufig nicht leichten Naturschutzbegriffe. „In diesem vor etwa 200 Millionen Jahren entstandenen Grabensystem und seitlich davon findet alljährlich der Vogelzug von Nord- nach Südeuropa beziehungsweise Afrika und zurück statt“, so Eckhardt weiter. Die Vögel benötigten dabei Rast- und Nahrungsplätze. Durch ein großes Verbundsystem, das Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Wetterau“, innerhalb dessen auch viele Naturschutzgebiete liegen, sei diese Not-



Klaus Martin übersetzte die interessanten Informationen ins Englische. Bild: dt

wendigkeit für den Bereich der Wetterau gewährleistet. Weitere wichtige Kriterien, wie verstärkte Wasserrückhaltung in Form von Feuchtbiosphären, Ruhe in den Schutzgebieten und Besucherleitsysteme, wurden vorgestellt. Auch auf das Weltkulturerbe „Limes“, die römische Schutz- und Zollgrenze zu den germanischen Stämmen wurde eingegangen. Am Naturschutzgebiet „Nachtweid von Dauernheim“ wurden die Fehlbestockung mit Pappeln sowie die Renaturierung der Nidda erläutert. Auf die Bedeutung von Wasser für das Leben und verschiedene Pflanzengesellschaften, insbesondere im Waldrandbereich, wurde in der Nähe des Geiß-Niddaer/Dauernheimer Kreuzes hingewiesen.

Das Waldwiesental „Heißbachgrund“ bei Nidda-Michelnau war der nächste

Punkt, der angesteuert wurde. Wie wichtig Waldwiesen für die Artenvielfalt, Vieltaligkeit der Landschaft und zum Erhalt vieler Waldränder und Grenzlinien sind, untermauerte Eckhardt anhand von Zahlen. Am „Mathildenplatz“ im Ober-Laiser Wald wurde die naturnahe Waldbewirtschaftung durch Einzelbaumweise Nutzung und die natürliche Verjüngung des Waldes erläutert.

Während die vorgestellten größten, in Deutschland vorkommenden Käfer, die Hirsch- und Nashornkäfer Begeisterung auslösten. Am Beispiel eines von der SDW angelegten Hirschkäferbrutbiotopes verwies der Vorsitzende auf den biologischen Waldschutz. Andere Initialmaßnahmen wie Ameisenhege, Fledermaus- und Vogelschutz gehören ebenfalls in diese Kategorie. Zur wohlverdienten Kaffeepause im romantischen Hexenhäuschen im Wald bei Schwickartshausen hatten Karl-Heinz Haas vom Verschwisterungsverein und Karin Eckhardt entsprechende Vorbereitungen getroffen. Durch eine herrliche Maienlandschaft, vorbei an grünen Wäldern, blühenden Obstbäumen und etlichen von der SDW angelegten Feuchtbiosphären wurde nach drei Stunden der Heimweg angetreten.